

die dazu nötige Ausbildung in verhältnismässig wenigen Jahren vorher, als er über das Knabenalter bereits herausgewachsen war, zu empfangen vermochte, und vor allem dass er später (etwa 1225—27) die Kraft und Fähigkeit besass, ein Werk wie diese Livenchronik zu schreiben, das durchaus den Geist und den Stil ähnlicher Geschichtswerke Deutschlands besitzt, und dem in Livland erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts in der Livländischen Reimchronik eine Art von Nachfolge wiederum von der Hand eines Deutschen geworden ist.

Bei der Entscheidung der Streitfrage handelte es sich bisher hauptsächlich um die Interpretation jenes Zusatzes 'de Lettis', mit dem Heinrich sich selbst an einer Stelle der Chronik bezeichnet. Zum Jahre 1212 erzählt er uns von Verhandlungen zwischen den Deutschen und den Liven. Die Liven nehmen Unterhändler der Deutschen dabei verräterisch gefangen, wollen auch den vornehmsten von ihnen, den Bischof Philipp von Ratzeburg, der seit einem Jahr in Livland weilte, ergreifen, 'aber es hinderte sie und drohte ihnen sein Priester und Dolmetsch Henricus de Lettis' ¹. Die Worte 'de Lettis' fassten Gruber und Hansen, wie wir sahen, als auf die Nationalität bezüglich: Heinrich von den Letten, d. h. Heinrich der Lette. Demgegenüber wiesen Jordan und Hildebrand darauf hin, dass der Ausdruck 'de Lettis' nicht auf die Nationalität, sondern auf die Stellung, den Wirkungskreis des damit Bezeichneten hindeute. Heinrich war Geistlicher bei den Letten, er wird 'de Lettis' genannt, d. h. der Lettenpriester oder 'Heinrich von Lettland', ebenso wie beispielsweise der Cisterziensermonch Theoderich, der in Treyden (Thoreyda) wirkte, als 'Theodericus de Thoreyda' bezeichnet wird, bis er im Jahre 1202/03 Abt von Dünamünde geworden ist ². 'Falsch!', bemerkt Arndt zu dieser Ueberlegung. Denn erstens trete Heinrich gerade an der

1) XVI, 3 (S. 100): Et volebant episcopum rapere; sed prohibebat eos et comminabatur eis sacerdos ipsius et interpres, Henricus de Lettis.
 2) Wir hören zuerst I, 10 (S. 3), wo von der Zeit des Bischofs Meinhard von Livland († 1196) die Rede ist, dass Theoderich in der Gegend von Treyden wirkte. Danach heisst er regelmässig 'Theodericus de Thoreyda': I, 12 (S. 5), IV, 6 (S. 11), VI, 2. 5 (S. 13 f.). Aber von dem Augenblick an, wo er Abt von Dünamünde geworden ist, hört diese Bezeichnung auf. Er heisst jetzt Theodericus frater: VI, 6 (S. 14), VII, 5 f. (S. 16 f.), VIII, 3 (S. 19), IX, 7 (S. 24); oder abbas: X, 1 (S. 27), XI, 6 (S. 47), XV, 4 (S. 87); dann episcopus Estiensis XV, 7 (S. 91), XIX, 5 (S. 121), XXIII, 2 (S. 148 f.). 11 (S. 163).